

Sächsische Zeitung*

SZ-ONLINE.DE

OSSV-Spitzencracks vor dem Saisonstart

Für die Triathlon-Profis Markus Thomschke (33) und Sebastian Guhr (26) wird es am Sonntag in St. Pölten ernst.

16.05.2017

Bild 1 von 2



Der beste Ostsächsische Langstreckentriathlet im Profil: Markus Thomschke vom OSSV Kamenz gewann jetzt den Brettmühlenteich-Duathlon in neuer Streckenbestzeit.

© André Jost

Training mit Mallorca-Sieger

Markus Thomschke absolvierte bis letzten Sonntag noch ein Trainingslager auf Mallorca an der Seite von Andreas Dreitz. Der dreifache Mallorca-Sieger wollte den vierten Triumph in Folge, was ihm am Sonnabend aber hinter dem Briten David McNamee knapp verwehrt blieb. Am Straßenrand hatte auch Markus den Bayreuther mit Informationen versorgt. Ein Beispiel, wie homogen die deutsche Triathlon-Spitze funktionieren kann.

„Andi ist ein prima Kerl. Wir verstehen uns gut.“ Das bezieht sich auch auf manchen gemeinsamen Trainingskilometer. Markus sucht seit Hawaii 2016 noch mehr als bisher schon den Leistungsvergleich mit den Besten der Szene. Schon im Dezember war er mit Patrick Lange, dem Sensationsdritten von Kona, im Trainingslager gewesen. „Patrick hat derzeit mit Verletzungsproblemen zu tun. Aber er hat ja mit Blick auf die WM im Oktober noch Zeit.“

Hawaii ist in diesem Jahr für Markus kein Thema. Nach der verletzungsbedingten Aufgabe im vergangenen Herbst konzentriert er sich wieder auf die Halbdistanz, die aber mit 1,9 km Schwimmen, 90 km Radfahren und dem abschließenden Halbmarathon noch respekteinflößend genug ist. Nach St. Pölten steht als Nächstes am 18. Juni der 70,3-Ironman im englischen Staffordshire auf dem Programm, an den der Friedersdorfer gute Erinnerungen hat. Thomschke hat sich seinen ersten Ironman-Sieg als ein wichtiges Zwischenziel seiner Karriere fest vorgenommen. Vielleicht klappt es auf der Insel?

Der Wettkampf in Österreich dürfte jedenfalls noch zu früh für das Podest sein. Markus hat seine langwierige Fußverletzung aus dem vergangenen Jahr auskuriert. „Das ging nur mit viel Ruhe. Es läuft jetzt schon wieder ganz gut, aber ein, zwei Monate liege ich noch hinter meiner Ausdauerbestleistung zurück. Das merke ich schon.“ Das Potenzial allerdings ist so gut wie noch nie. Ende April hat der gerade 33 Jahre alt gewordene Profisportler eine Leistungsdiagnostik an der Uniklinik in Dresden absolviert. „Der Arzt, der auch die sächsischen Olympiakader betreut, war über meine Werte echt erstaunt.“ Nun komme es vor allem darauf an, Tempohärte und Ausdauer zu verbessern und auch technisch weitere Fortschritte zu machen. Auch dafür sind Vorbilder wie Andi Dreitz und Patrick Lange schließlich da.

Die ersten Vorbereitungswettkämpfe sind gut gelaufen – wie die 10,0 Kilometer in Bischofswerda oder auch kürzlich der Brettmühlenteich-Duathlon, den Markus mit Streckenbestzeit als klarer Sieger absolvierte. Das war einen Tag vor dem Bergduathlon in Kamenz, als der Friedersdorfer bereits wieder im Flieger nach Mallorca saß, diesmal sogar mit Frau und Kindern. Familienurlaub und Trainingslager miteinander zu verbinden – das ist ein Vergnügen, das nur ganz selten möglich ist. Natürlich hat Markus auch auf der Insel den Kamenzer Blütenlauf mit seinen Wettbewerben verfolgt. „Hut ab vor Sebastian! Zum Glück konnte ich meinen Streckenrekord in Abwesenheit knapp verteidigen.“

Das Lob des Älteren ist berechtigt. Sebastian Guhr, der in ein paar Tagen 27 Jahre alt wird, dominierte den anspruchsvollen

Bergduathlon in und um Kamenz nach Belieben und blieb sogar unter der Schwelle von 1:10 Stunden. „Es lief wirklich gut“, sagte Basti. Was er im Laufen über den Hutberg etwas langsamer war als im Vorjahr, machte er auf dem Rad, seiner Paradedisziplin, mehr als wett. Seit dem Winter trainiert Sebastian auch viel in Dresden, wo er inzwischen auch wohnt.

„Ich habe jetzt eine Zweitmitgliedschaft beim Triathlonverein Dresden, bleibe aber natürlich in meinem Heimatverein OSSV.“ So wird er auch in der Kamenzer Landesligamannschaft starten, wo er auf die starke Konkurrenz vom TV Dresden treffen wird. Bis jetzt hat ihm der Schritt jedenfalls gut getan. „Ich will mich ja vor allem auch im Schwimmen verbessern und habe viel auf die Technik geachtet.“ Das wird auch mit Blick auf St. Pölten wichtig sein, wo es im Mai zumeist noch sehr kaltes Wasser gibt. Und der Frühling in den Bergen war bislang alles andere als warm.

Ein Wiedersehen in Wales?

Sebastian sieht den Start bei den Profis vor allem als Test. „Ich habe mehr trainiert als die Jahre zuvor, bin gut über den Winter gekommen und möchte nun sehen, wo ich im Vergleich mit den Besten stehe.“ Auch für Basti ist St. Pölten also nur eine Zwischenstation. „Mein erstes wichtiges Saisonziel ist es, am 10. Juni meinen Titel auf der Halbdistanz in Moritzburg zu verteidigen. Das ist für uns eine Art Heimrennen.“

Anschließend geht es zu weiteren Wettbewerben, unter anderen die 70,3-Challenge in Prag, ehe dann im September das Saison-Hauptrennen ansteht: der Ironman Wales. Zum ersten Mal wird Sebastian Guhr dann bei den Profis eine Langdistanz bewältigen. Womöglich wieder an der Seite von Markus, der Wales nach wie vor auf dem Schirm hat. Dann schon mit Blick auf die WM im kommenden Jahr . (SZ)

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/ossv-spitzencracks-vor-dem-saisonstart-3682418.html>
